

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neu- u. Ostbezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 M. Postgebühren.
Abbestellen und alle
Postgebühren sind
jährlich zu zahlen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 M.,
bei Auskunftsleistung
durch die Exped. 12 M.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 M.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
"Enztäler, Neuenbürg".

N. 67.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. April 1910.

68. Jahrgang.

Der Untergang des Z 2.

Limburg, 25. April, 2.30 Uhr nachmittags. Das Luftschiff Z 2 riß sich, wie der „Nassauer Bote“ meldet, heute mittag 1 Uhr unerwartet von der Verankerung los und flog in nordwestlicher Richtung davon. Das führerlose Luftschiff ging 1.30 Uhr bei Weilburg nieder und ist total zerstört. So lautete das am Montag nachmittag 2.40 bei der Red. d. Bl. eingegangene Telegramm, das wir noch in einem großen Teil der Auflage unseren Lesern mitgeteilt haben. Inzwischen sind folgende weitere Nachrichten über den bedauerlichen Untergang des Z 2 eingetroffen:

Limburg, 25. April. Auf dem Landungsplatz des Luftschiffes herrschte heute früh andauernd starker Sturm, der im Laufe des Vormittags bis zu einer Stärke von 18 Metern anwuchs. Die Verankerung des Z 2 war vorchriftsmäßig erfolgt. Im Augenblick der Katastrophe waren alle beteiligten Offiziere an Ort und Stelle. Major Neumann, der Leiter der ganzen Luftschiffführung, hielt sich ebenfalls dort auf. Kurz nach 1 Uhr traf ein so starker Windstoß das Luftschiff in die Breitseite, daß ein dicker Stahlhebel glatt durchdrungen wurde und in demselben Augenblick der Anker riß. Alle Bemühungen, das Luftschiff zu halten, waren vergeblich. Z 2 riß sich los, stieg sofort in die Höhe und schlug die Richtung nach Weilburg ein. Um 1 Uhr 10 Minuten wurde er in Weilburg gesichtet; er hat also die 30 Kilometer lange Strecke in 9 Minuten zurückgelegt. Er flog mit großer Geschwindigkeit über die Eisenbahn hinweg auf die gegenüberliegenden Berge zu und rannete gegen den Felsen des Weberbergs. Eine große Anzahl Bäume wurden durch die Wucht des Anpralls geknickt. Der hintere Teil des Luftschiffes mit den unverkehrten Steuern liegt auf dem Dach eines Pavillons. Der andere Teil ist fast unbeschädigt. Das Mittelstück muß mit besonderer Gewalt an die Felsen angeprallt sein; hier sind die Ballonträger vollständig zusammengeknickt. Die Gondeln sind nahezu völlig unverseht, auch die Motore sind intakt und die Instrumente, sowie der sonstige Inhalt der Gondeln sind tabellos.

Weilburg, 25. April. Generalinspekteur der Verkehrsstruppen v. Lyncker sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „Finde an der Unfallstelle Z 2 in der Mitte durchgebrochen und so beschädigt, daß die Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Es läßt sich schon jetzt beurteilen, daß die Schuld an dem Unglück niemand beizumessen ist, sondern dasselbe ist durch höhere Naturgewalt verursacht. Näheren Bericht werde ich Eurer Majestät untertänigst unterbreiten.“ v. Lyncker.“

Köln, 25. April. Weitere Meldungen über das Ballonunglück besagen, daß die Hülle zerfetzt an den Felsen bei Weilburg hängt. Das Aluminiumgerippe ist völlig geknickt. Auffallend ist, daß sich noch viel Gas im Ballon befindet. Weitere Truppen sind zur Unfallstelle abgegangen. In der ganzen Umgebung herrscht ungemein große Aufregung. Automobile und Züge bringen Tausende von Neugierigen aus allen näher gelegenen Städten. Es herrscht ein solcher Menschenandrang, wie ihn das Bahntal noch nie gesehen. Die Limburger Zeppelinstation verweigert über den Unfall jede Auskunft. Es werden Stimmen laut, die behaupten, daß bei dem stetig steigenden heutigen Sturmwetter der vordere Teil des Schiffes besser bewahrt werden mußte und daß man sich nicht allein auf die Verankerung verlassen durfte.

Ueber die Ursache des Unglücks sind zwei Versionen verbreitet: Nach der einen befand sich die Hälfte der zum Ballon gehörigen Offiziere an der Landungsstelle, während der andere Teil bei der Mittagstafel war. Plötzlich löste sich der Anker und

schleppte die die Seile haltenden Soldaten eine Strecke weit fort. Ein Offizier kommandierte: „Loslassen!“ — Nach der anderen Version wurde das Unglück verursacht, weil das Luftschiff nur am vorderen Teil verankert war, während den hinteren Teil Soldaten mittels Stricken festhielten. Diese waren durch 24stündiges Festhalten im Sturmwetter abgenutzt worden und rissen entzwei. Die Verankerung löste sich und um den Ballon war's geschehen. Die beiden Enden des Ballons ragen senkrecht am Felsen empor. Eine Reparatur des Luftkreuzers scheint aussichtslos.

Weilburg, 26. April. Ein leitender Militär gibt einige Details über die Vorgeschichte der Homburger Luftschiffexpedition. Die Fahrt war vom Kommando des Kölner Bataillons schon seit mehreren Tagen als Dauerfahrt vorgesehen. Zu dem feststehenden Programm der aeronautischen Übungen gehörte auch eine Zwischenlandung. Mit dem Aufenthalt des Kaisers soll diese Übungsfahrt in keinerlei Verbindung gestanden haben. Es sollte eine Wertungsfahrt unternommen werden, bei der eine Zwischenlandung vorgenommen und eines der Luftschiffe demontiert werden sollte. Hierzu sei von Anfang an das komplizierteste der drei Schiffe „M 1“ in Aussicht genommen gewesen, weil seine Abrüstung schwieriger und lehrreicher, als die der Zeppelinische mit ihren einfacheren Konstruktionen war.

Schlag auf Schlag sind wir in den letzten Wochen durch schwere Ballonkatastrophen heimgesucht worden. Erst die Zerstörung des Freiballons „Bommern“, und der Tod von drei tüchtigen Luftschiffern, dann das Unglück des Freiballons „Schlesien“, wobei Professor Abegg den Tod gefunden hat, und die Zerstörung des „Delisch“, die vier Luftschiffern das Leben gekostet hat. Abgesehen von kleineren Zwischenfällen, wie der Havarie des M 2. Nun hat sich die größte Katastrophe zugetragen, bei der zwar glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen ist, bei der aber der Stolz der deutschen Eroberung der Lüfte, eines der Zeppelinischen Reichsluftschiffe, der Z 2, anscheinend ganz zerstört worden ist. Mit dem System hat auch diese beklagenswerte Katastrophe nichts zu tun. Das Unglück ist darum für den Augenblick nicht geringer. Aber wenn heute nicht, wie vor 1 1/2 Jahren, nach dem Unglück von Götterdingen die Verzweiflung so groß und allgemein ist, so liegt das daran, daß damals das einzige vorhandene Zeppelin-Luftschiff zugrunde gegangen war, während heute nach der Zerstörung des Z 2 uns immer noch zwei Schiffe dieser Art bleiben, der Z 3, der in Metz liegt, und der Z 4 in Friedrichshafen. Den letzteren zu erwerben, hatte die preussische Heeresverwaltung bisher gezdögert. Sie wird jetzt hoffentlich gern und schnell zugreifen und sich diesen vollwertigen Ersatz für das zerstörte Reichsluftschiff sichern. Damit wird sie auch dem neidischen Auslande, das uns diese neue Katastrophe von Herzen gönnen wird, den Beweis liefern, daß ihr Vertrauen zum Zeppelintyp durch solche elementaren Ereignisse nicht erschüttert werden kann.

Das jetzt zerstörte Reichsluftschiff Z 2 hat kurze, aber glänzende Vergangenheit hinter sich. Wie erinnerlich, wurde es als Ersatz des bei Götterdingen verunglückten Luftkreuzers gebaut, dessen Schicksal sich jetzt bei seinem Nachfolger in so tragischer Weise wiederholt hat. Seinen Weltruf erlangte Z 2 durch seine großartige Fernfahrt nach Witterfeld und zurück, wobei es volle 36 Stunden in der Luft blieb. In Göppingen geriet es in einen Birnbaum und wurde an seinem Vorderende erheblich beschädigt. Gleichwohl konnte es nach notdürftiger Ausbesserung die Rückfahrt nach Friedrichshafen durchsetzen und erwarb sich durch diesen Flug unter so erschwerten Verhältnissen neuen Ruhm. Seine zweite große Fernfahrt unternahm Z 2 sodann am 31. Juli von

Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. zum Besuch der Fla. Diese Reise erfolgte ohne jeden Zwischenfall über Ulm, Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg und Darmstadt. Die glückliche Landung am Nachmittag des 31. Juli auf dem Ausstellungsgelände in Frankfurt wurde von einer ungeheuren Menschenmenge, deren Zahl man auf 60 000 schätzte, mit begeisterten Kundgebungen für den Grafen Zeppelin, der wiederum führte, begrüßt. Am 2. August verließ Z 2 eine Weiterfahrt nach seinem künftigen Bestimmungsort Köln. Hierbei geriet es in einen heftigen Gewittersturm. Von Remagen bis Andernach am Rhein kämpfte es einen furchtbaren Kampf. Graf Zeppelin entschloß sich unter diesen Umständen zur Rückkehr und landete in der Nacht desselben Tages glücklich wieder in der Fla. Am 3. August wurde die Rheinfahrt abermals angetreten, jedoch hinderte ein Propellerbruch die Ausführung der Reise. Erst am 5. August ging die Fahrt glatt von staten. Die neue Heimfahrt des Kreuzers, Köln, wurde 8.50 Uhr vormittags erreicht. Seitdem hat Z 2 in zahlreichen Übungsflügen rheinauf und rheinab sich glänzend bewährt und mit seinen Kölner Kameraden M 1 und P 2 die deutsche Luftschiffahrt zu hohen Ehren gebracht. Auch die letzte Fahrt nach Homburg trug viel zu seinem Ruhme bei. Während M 1 mit der Bahn und P 2 durch die Luft glücklich nach Köln zurückkehren konnten, hat das feindliche Geschick Z 2 eine Heimkehr nicht mehr gestattet. An den Felsen eines kleinen Bahnerberges wurde seiner glänzenden Laufbahn ein erschütterndes Ende bereitet.

Paris, 26. April. Das Unglück des „Z 2“ wird in allen Pariser Blättern in ausführlichen Depeschen behandelt. Im großen ganzen besprechen die Blätter in ihren Telegrammen das Unglück vom rein sachmännischen Standpunkt, irgend welche hochstehenden Bemerkungen finden sich darin nicht.

Rundschau.

Der Reichstag hat sich am vergangenen Samstag wieder einmal mit der Frage einer Unterstützung bedürftiger Veteranen von 1866 und 1870 befaßt. Bereits im vorigen Jahre hatte der Reichstag einen Gesetzentwurf betreffs Gewährung einer Reichsbeihilfe an die alten Krieger, soweit sie unterstützungsbedürftig sind, genehmigt, aber bedauerlicherweise konnte der Entwurf damals vom Bundesrate wegen eines vom Reichstage selber begangenen Formfehlers nicht mehr verabschiedet werden. Jetzt ist das Haus auf Grund von Anträgen verschiedener Parteien nochmals an die Sache herangetreten, in der sehr richtigen Erkenntnis, daß es nachgerade zur dringlichen Ehrenpflicht für das Reich und seine parlamentarische Vertretung wird, endlich etwas für die bedürftigen alten Kämpfer zu tun. Man hat sich denn auch in der genannten Reichstagsitzung darin geeinigt, allen Veteranen von 1866 und 1870, welche ein jährliches Einkommen von weniger als 600 M. besitzen, aus Reichsmitteln eine jährliche Beihilfe von 120 M. zu gewähren. Ein Antrag Wassermann, den Ritters des Eisernen Kreuzes noch einen besonderen Ehrentitel zu gewähren, wurde indes abgelehnt. Die Unterstützung soll bereits vom 1. Mai d. J. ab bewilligt werden, nur ist freilich die Frage ihrer Beschaffung noch nicht gelöst. Denn sowohl der Antrag der Nationalliberalen und der Reichspartei, die Kosten der Veteranenbeihilfe auf dem Wege einer Wehrsteuer zu decken, als auch der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, die betr. Mittel durch eine Verminderung der Branntwein-Liebesgabe aufzubringen, wurden vom Reichstage abgelehnt; die Regierung selber sprach sich durch den Reichschahssekretär Bermuth gegen beide Deckungsvorschläge aus. So wird denn das Reichschahamt sorgen müssen, daß auf irgend eine andere Weise die Millionen für die bedürftigen alten Krieger aufgebracht werden.

Strassburg i. E., 26. April. Der Kaiser machte heute vormittag in Begleitung des Professors Herzog einen Spaziergang und folgte dann der Einladung des Staatssekretärs Frhrn. von v. Bulach zur Frühstückstafel. Die Kaiserin machte heute vormittag mit der Prinzessin Viktoria Luise einen Spaziergang in der Orangerie und besuchte alsdann das Waisenhaus in Neudorf. — Der Kaiser ist nachmittags nach Schloß Urville abgefahren. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Der Kaiser hat für das am 2. Juni in New-York stattfindende Bundesschießen des nationalen Schützenbundes einen Preis gestiftet.

In Dresden wurde am Sonntag der erste Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsen abgehalten, nachdem unmittelbar vorher die formelle Verschmelzung der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung erfolgt war. Zum ersten Vorsitzenden der sächsischen fortschrittlichen Volkspartei wurde Abgeordneter Günther-Plauen, zum zweiten Vorsitzenden Fabrikant Graf-Weipzig gewählt.

Die am Sonntag in Frankreich vollzogenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer lassen sich in ihren Ergebnissen zur Stunde natürlich noch nicht vollständig übersehen. Indessen kann es kaum zweifelhaft sein, daß die regierungsfreundlichen Parteien, die Radikalen und die Radikalsozialisten, wiederum die Mehrheit erhalten haben. Ministerpräsident Briand selber wurde in St. Etienne mit einer Mehrheit von 8000 Stimmen wiederum zum Abgeordneten gewählt. Der Wahlkampf hat zu mehrfachen bedenklichen Zwischenfällen geführt. In einer in der Nacht zum Sonntag im Montmartre-Viertel zu Paris vom sozialistischen Kandidaten Rouannet abgehaltenen Wählerversammlung feuerten mehrere Personen Revolverkugeln ab. Rouannet selbst wurde arg gemißhandelt. Ferner drang eine Gruppe lärmender Individuen in die Redaktionsstube des bekannten Sozialistenblattes „Humanité“ ein und richtete dort große Verwüstungen an. In Cognac wurde sogar ein Mitglied des dortigen Wahlbureaus von einem erbitterten Wähler erschossen.

Der Papst empfing am Sonntag mittag im Vatikan 800 zurückgekehrte deutsche Palästina-pilger. Kardinal Fischer-Köln, welcher zur Begrüßung der Pilger nach Rom gekommen ist, befand sich bei ihrem Empfang durch den Papst an ihrer Spitze und verlas eine Huldigungsadresse. In seiner dankenden Erwiderung sprach Pius X. auch dem deutschen Kaiser Dank für die Schenkung des Grundstückes zur katholischen Zionkirche in Jerusalem aus und dankte weiter dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen und Gemahlin, sowie den Prinzen Georg und Konrad von Bayern für ihr Erscheinen bei der Einweihung der Zionkirche. Schließlich spendete der Papst den Pilgern seinen Segen.

New-York, 26. April. Zum Austauschprofessor in Berlin für 1911/12 ist Professor Paul Reinsch von der Universität in Wisconsin ernannt worden.

Paris, 26. April. Zwischen streikenden Erdarbeitern der Bahn von Saint Denis und Polizei und Militär kam es zu einem heftigen Zusammenstoß.

London, 25. April. Das Armee-Luftschiff, das heute bei Farnborough in einem Sturm zu einem Probeflug aufstieg, hat sich überschlagen. Die Gaszelle ist geplatzt und das Gerippe zerbrochen.

Im unteren Moseltal ging am Dienstag ein orkanartiger Sturm nieder mit Regen und Schneegestöber und richtete an den in Blüte stehenden Bäumen großen Schaden an.

Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich gestern im großen Rathhaussaal zu dem Festakt eingefunden hatte, mit welchem die Landesversammlung des Württ. Journalisten- und Schriftstellervereins eingeleitet wurde. Als Ehrengäste konnte der Verein begrüßen den Ministerpräsidenten v. Weizsäcker, der im Auftrag des Königs erschienen war, die Minister v. Bischof, v. Fleischhauer und v. Schmidlin, Vertreter der Stadtverwaltung, Generalintendant v. Buttlig, eine Reihe von hohen Beamten, mehrere Landtagsabgeordnete usw. Der Vorsitzende des Vereins, Redakteur Keller-Stuttgart, leitete den Festakt mit einer Begrüßungsansprache ein, in welchem er dem Könige ehrfurchtsvollen Dank sagte für die Entsendung des Ministerpräsidenten und für die Verleihung einer Ordensauszeichnung an ihn, den Vorsitzenden (Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens), womit dem Verein eine Ehrung erwiesen sei, die in der

gesamten deutschen Presse mit freudiger Genugtuung werde aufgenommen werden. Ministerpräsident von Weizsäcker betonte in seiner Ansprache, daß die Mitglieder des Staatsministeriums, in deren Namen er spreche, die hohe Bedeutung des journalistischen Berufes voll zu würdigen wissen, sie seien sich auch der außerordentlichen Mühe, die mit der Herstellung der journalistischen Leistungen verknüpft ist, wohl bewußt. Die Regierung sei ja das Objekt einer unermüdbaren Einwirkung seitens der Presse. Heute begrüße er ganz besonders die Gelegenheit, persönlich mit den Vertretern der Presse zusammenzukommen. Der Verein habe sich das Ziel gesetzt, auf das literarische und geistige Leben fördernd zu wirken und diese Förderung eines selbständigen, bodenständigen geistigen Fortschritts sei der schönste Tribut. Im Namen der Stadt sprach Gemeindevater Dr. Kettich einige begrüßende Worte, wobei er anerkannte, daß die Gemeindeverwaltung aus der Presse schon vielfach nützliche Anregungen erfahren habe, die sich als förderlich für das Wohl der Gemeinde erwiesen. Nachdem Redakteur Brager-München die Grüße des Verbandes der Deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine entbot hatte, brachte der Vorsitzende noch eine Reihe von Glückwünschschreiben zur Kenntnis der Versammlung, darunter solche von den beiden Kammerpräsidenten, von den Ministern v. Geyler und v. Marchtaler, vom Grafen Zeppelin u. a. Sodann erhielt das Wort Professor Dr. Koch-Heidelberg zu einem Vortrag über „die Entstehung der modernen Zeitung“. Er gab dabei ein interessantes und fesselndes Bild von der Entwicklung der Tagespresse, von den ersten „fliegenden Blättern“ und gedruckten Briefen des Mittelalters an bis zum Entstehen der modernen Tageszeitungen zu Beginn des vorigen Jahrhunderts. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden eingeleitet mit der Ernennung des Professors Dr. Koch-Heidelberg zum Ehrenmitglied des Vereins. Als Ort der nächstjährigen Landesversammlung wurde Reutlingen bestimmt. Bei dem nachfolgenden Festmahl im Stadtpark brachte zunächst der Vereinsvorsitzende Heller ein Hoch auf den König aus, in das die Versammlung freudig einstimmt. Redakteur Schrempf sprach über das Verhältnis zwischen Regierung und Presse und Minister Dr. von Bischof erwiderte hierauf in einer längeren Rede, in der er betonte, daß die Regierung den Wert und die Bedeutung der Presse für das gesamte öffentliche Leben wohl zu schätzen wisse, wenn sie auch die Nachteile und Schäden einer ihren Aufgaben nicht gemäßen oder böswilligen Presse nicht verkenne. Sein Hoch galt dem Verein. Abends waren die Festteilnehmer von Sr. Majestät dem König zu einer Vorstellung im Hoftheater eingeladen, an die sich nach ein gefälliges Zusammensein im Hotel Royal angeschlossen.

Stuttgart, 23. April. Unter dem Vorsitz von Geh. Hofrat Professor Dr. Güntter hielt heute nachmittags der Schwäbische Schillerverein seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete einen eingehenden Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die Handschriftensammlung des Vereins im letzten Jahre sich um ca. 6900 vermehrt habe und der Bestand des Archivs nunmehr 52 000 Nummern beträgt. Auch die Bildnisammlung ist durch Stiftungen und Erwerbungen abermals bereichert und die Bibliothek wiederum beträchtlich vermehrt worden. Das Schillermuseum wurde von über 14 000 Personen besucht. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 34 900 Mk., die Ausgaben auf 37 279 Mk. Das Vermögen des Vereins beliefert sich neben dem Wert des Museums und des Archivs auf 41 766 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 2127 ordentliche Mitglieder und 463 Stifter.

Stuttgart, 26. April. Nach den Zählungen der Gewerkschaften betrug die Zahl der ausgesperrten Maurer in Württemberg im ganzen 1944; von diesen haben sich gegen Ende der vorigen Woche noch 1321 zur Kontrolle gemeldet, die andern sind abgereist oder an Ort und Stelle in Arbeit getreten. Die Zahl der in Stuttgart und Umgebung ausgesperrten Zimmerer belief sich ursprünglich auf 477. Bei einer am Ende der vorigen Woche abgehaltenen Kontrollversammlung wurden nur noch 126 ausgesperrte Arbeiter gezählt.

Stuttgart, 26. April. Von der Zivilkammer des Oberlandesgerichts wurden heute die Entschädigungsansprüche des Mechanikers Wöhler an den Grafen Zeppelin kostenpflichtig abgewiesen.

Ueber den Besuch der Königin Carl-Elisabeth beim Grafen Zeppelin in Friedrichshafen hat Graf Zeppelin nunmehr bestimmt, daß der Empfang der alten Regimentskameraden am Samstag den

14. Mai stattfinden soll. Die Teilnehmer werden sich mittags 1 Uhr gegenüber dem Stadtbahnhof aufstellen und unter Vorantritt des Trompeterkorps der 19er Mannen nach dem Kiedlepark marschieren. Nach Einnahme eines Imbisses in der Zelthalle werden die Teilnehmer einem Aufstieg des Luftschiffs anwohnen. Die Teilnehmer erhalten ein Erinnerungszeichen, das zugleich als Ausweis dient.

Friedrichshafen, 26. April. Der Luftschiffbau Zeppelin hat gestern abend den Oberingenieur Dürr, Kapitän Lau und Dr. Eckener an die Unfallstelle des Luftschiffs Z 2 nach Limburg abgeordnet.

Böhmenkirch O/A. Geislingen a. St., 25. Apr. Die Brandstätte bietet noch immer ein trostloses, trauriges Bild dar. Die Aufräumungsarbeiten sind erst wenig vorgeschritten, da nur die Eigentümer der Brandruinen selber mit Aufräumen beschäftigt sind. Eine Deputation des Gemeinderats ist nach Darmsheim abgereist, um die dortigen Bauanlagen zu besichtigen. Die Liebesgaben an Nahrungs- und Kleidermitteln, sowie an Haushaltgegenständen gehen täglich reichlich ein; aber der Bedürftigen sind gar viele: 85 Familien mit ca. 400 Köpfen, so daß die Teile immer klein bleiben und weitere Gaben immer noch recht nötig sind und mit großem Dank angenommen werden. Am Samstag ist, der „Geislinger Zeitung“ zufolge, der Vater des zündelnden Knaben in Haft genommen worden unter dem Verdacht, sein Kind zur Brandstiftung veranlaßt zu haben.

Schramberg, 25. April. Die Motorwagen-gesellschaft Rottweil-Schramberg erzielte im Betriebsjahr 1909 einen Reingewinn von 2600 Mk. und rentierte zu 4 Prozent. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 31 600 Mk. Portionengeld, 103 Mk. Gepäckfracht und 6810 Mk. Postfuhrvergütung. Die Zahl der beförderten Personen betrug 31 038.

Schwaigern O/A. Bradenheim, 26. April. Die Gottfried Gebert'schen Zimmermanns-Eheleute wurden zur goldenen Hochzeit vom König mit einem Geldgeschenk erfreut. Die Brautleute sind zusammen 147 Jahre alt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bei der in der Zeit vom 30. März bis 16. April ds. Js. vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung sind u. a. die Kandidaten Hermann Kainer von Neuenbürg und Ernst Beutler von Oberlengenhaardt für befähigt erkannt worden und hiemit in das Verhältnis von Finanzpraktikanten eingetreten.

Wilddad. (Aus der Sitzung der Gemeindekollegien vom 15. April 1910.) Auf Antrag des Bergbahnverwalters wird beschlossen, die Anschaffung und Anbringung einer doppelseitigen Uhr in der unteren Station zu genehmigen und die Herstellung einer elektrischen Beleuchtung der Bergbahnwagen mit einem Aufwand von 400 Mk. gutzubezugen. Der Antrag auf Ausgabe von Abonnementbilletten für Hunde wird abgelehnt, da eine Kontrolle hierüber nur schwer ausgeübt werden kann. — Die hiesigen Hotelbesitzer, welche die städtische Jagd im Kegeltalwald um einen jährlichen Pachtzins von 1000 Mk. bis 1. Dezember 1910 gepachtet und mit der Stadt ein Abkommen dahin getroffen haben, daß den Kurgästen die Begehung dieser Jagd gegen Lösung eines Jagdscheines von 20 Mk. gestattet ist, richten an die Stadt die Bitte, ihnen an Stelle der Kegeltaljagd die auf 1. Dezember 1910 neu zu verpachtende Sommerbergjagd um jährliche 500 Mk. auf 10 Jahre zu überlassen. Den Kurgästen soll dann, wie bisher im Kegeltalwald, auch im Sommerberg die Jagdausübung gestattet werden. Da eine umfangreiche Ausübung der Jagd im Sommerberg durch Kurgäste mit Rücksicht auf den dortigen starken Spaziergängerverkehr bedenklich erscheint und die Erfahrungen, die mit der Kegeltaljagd gemacht wurden, keine befriedigende waren, wurde beschlossen, das Gesuch abzulehnen und die drei städtischen Jagddistrikte Sommerberg, Wanne und Kegeltal im Herbst dieses Jahres im öffentlichen Ausschreibungsverfahren zu bringen. — Nachdem die Stadtgemeinde im Rechnungsjahr 1909/1910 für die Kehrichtabfuhr 2c. annähernd 4000 Mk. ausgegeben hat, erhebt sich die Frage, ob es nicht rationeller wäre, mit einem Fuhrmann einen Akkord über Stellung eines ständigen Spannigen Fuhrwerks für die Sommermonate und während der übrigen Jahreszeit auf 2–3 Tage in der Woche abzuschließen und mittelst dieses Fuhrwerks nicht nur die Abfuhr des Kehrichts, sondern auch das Führen eines Straßensprengwagens, die Befuhr von Holz, Kohlen, Straßenschotter usw. besorgen zu lassen. Der Umstand aber, daß die Fuhrwerk gleichzeitig notwendig sein werden, daß insbe-

sondere während der Badefaison das Fuhrwerk manchmal gleichzeitig zur Kechrichtabfuhr und zur Straßensperrung erforderlich wäre, sowie die Befürchtung, daß ein Fuhrwerk im Tagelohn weniger leistet als im Afford, sprechen gegen eine derartige Regelung. Es wird von den Gemeindefollegien deshalb beschlossen, es bei der seitherigen Behandlung zu lassen und die Abfuhr des Kechrichts und die Befuhr der Kohlen zur Gasfabrik je besonders im öffentlichen Aufstreich zu vergeben. — Den vom Stadtvorstand entworfenen ortspolizeilichen Vorschriften (Straßensperrvorschritten etc.) wird vom Gemeinderat zugestimmt und werden dieselben dem R. Oberamt mit der Bitte um Vollziehbarkeitserklärung vorgelegt. Aus diesem Anlaß wird vom Gemeinderat mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, neben der unentgeltlichen Abfuhr des Hauskechrichts künftig auch das Abfahren von nicht zum Hauskechricht gehörenden Abfällen, wie Ausschutt, Erde, Gewerbeabfällen bis zu einem Höchstmehgehalt von 1/2 cbm durch die städtische Kechrichtabfuhr besorgen zu lassen und zwar gegen Erhebung einer Vergütung von 10 J für einen Korb Abfälle.

Wildbad, 25. April. Bergbahn Wildbad A.G. In der heute stattgefundenen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung, welcher einstimmig Entlastung erteilt wurde, gleichfalls einstimmig angenommen, denen zufolge eine Dividende von 19% ausgeschüttet wird. Der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand erhalten Ehrengelohn, das Personal und die Angestellten eine Remuneration. Die Dividende gelangt von heute

ab bei der Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. S. zur Auszahlung. Die Bergbahn Wildbad A.G. ist seit 1. Januar ds. J. in Besitz der Stadt Wildbad übergegangen. Die Löschung der Firma ist heute beim Amtsgericht Neuenbürg beantragt worden.

Herrenal, 25. April. Im Gasthaus zum "Hirsch" in Kullenmühle versammelte sich am gestrigen Sonntag nachmittag der hiesige Bienenzüchterverein unter Vorsitz seines Vorstandes Stadtrat A. Walther. Die Zahl der Mitglieder ist von 32 auf 37 gestiegen, und eine rege Vereinsfähigkeit gibt Zeugnis davon, wie notwendig der Zusammenschluß der Imker von Herrenal und Umgebung war, um in gegenseitiger Anregung sich zu fördern, im Wettlauf der Interessen sich stark zu erhalten. Eine von Hermann Pforzheim konstruierte Neuerung (Doppelrahmen) wurde als sehr zweckmäßig anerkannt. In seinen Begrüßungsworten gab der Vorsitzende durch einen interessanten Rück- und Ausblick manchen dankenswerten Fingerzeig aus dem Schatz seiner Erfahrung, um sodann in einem Vortrag "Generalreinigungsausflug" wichtige Maßregeln für das beginnende Geschäftsjahr zu bieten.

± Birkenfeld, 26. April. Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr fanden einige Spaziergänger im Walde zwischen hier und Oberhausen die Leiche eines Erhängten. Durch die angestellten Nachforschungen wurde in ihm die Person des 58jährigen Maurers Karl Herzig aus Jöhlingen bei Durlach festgestellt, welcher hier im Werksteinbruch von Chr. Käjer-Pforzheim beschäftigt war. Der Lebensmüde hat im Zustand geistiger Umnachtung Hand an sich

selber gelegt und war seit einer Reihe von Jahren nicht mehr in richtiger Geistesverfassung. — Beim Gällesfahren scheute gestern vormittag dem Goldarbeiter Stanger das Pferd. Sein 5jähriges Söhnlein fiel vom Wagen, wurde überfahren und starb an den erhaltenen schweren Verletzungen.

Liebenzell. Besucher der Burgruine finden jetzt im inneren Burghof eine Tafel angebracht, die in kurzer Fassung die Geschichte der Burg enthält und zwar die Bauzeiten der einzelnen Bauwerke, sowie die Reihe der früheren Besitzer. Diese Daten sind im wesentlichen der Oberamtsbeschreibung entnommen. Der Verschönerungsverein hat sich damit wieder in dankenswerter Weise um den Kurort und seine vielen Besucher verdient gemacht. (C. W.)

Forbach i. Murgtal, 26. April. Die Eröffnung der neuen Bahnlinie Weisenbach-Forbach, welche am 1. Mai d. J. erfolgen sollte, wird nun, wie es heißt, erst am 14. Mai erfolgen.

Reklameteil.

Gut bürgerliche

Schuhwaren

kaufen Sie in kräftiger, wie auch feinsten Ausführung am besten und billigsten nur bei

Ferd. Schäfer, Pforzheim

Teleph. 1959.

Ecke Marktplatz.

Schlossberg 1.

Die 2te zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Herrenal.

Der in Nr. 53 dieses Blattes veröffentlichte, auf 17. Mai ds. J., vormittags 10 Uhr, bestimmte **Zwangsvorsteigerungstermin** der **Karl Knödel, Käfers**-Eheleute hier, wird hiemit

aufgehoben.

Den 26. April 1910.

Kommissär:

Gerichtsnotar Oberdorfer.

Zwangs-Vorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 255, Abteilung I Nr. 2, 3, 5, 6, 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Ernst Gottlob Kometsch, Bäckers** und **Konditors** in Wildbad, eingetragenen Grundstücke:

| | |
|--|---|
| Geb. Nr. 79 16 qm Stallung hinter Geb. Nr. 77 neben der Feuernasse, | |
| " " 80 16 qm Hintergebäude mit Wohnung und Bäckereibackofen hinter der König-Karl-Strasse; hieher gehören $\frac{2}{11}$ an 2 a 05 qm Hofraum bei Geb. Nr. 85, | zus. gemeinderätlicher Schätzungswert 6000 M. |
| " " 80a 08 qm doppelter Schweinitall allda in Hauswiesen | 300 " |
| " " 77 98 qm Wohnhaus, Hofraum an der König-Karl-Strasse | 72000 " |
| Stadtwerkseigentum an: | |
| Geb. Nr. 78 67 qm Scheuer mit Stallung und Hofraum hinter dem Wohnhaus Geb. Nr. 77; hieher gehören $\frac{2}{11}$ an der Scheune, $\frac{1}{2}$ am Stall, | 8000 " |
| | 86300 M. |

mit geistlichem Zubehör

am **Donnerstag den 9. Juni ds. J., nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 9. April 1910.

Kommissär:

Gerichtsnotar Oberdorfer.

Darlehenskassen-Verein Herrenal

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Bilanz auf 31. Dezember 1909.

Aktiva.

Ausstände bei Inhabern laufender

| | |
|------------------------------|-------------|
| Rechnung | 8198,91 M. |
| Darlehen | 25322,— " |
| Stückzinsen | 581,82 " |
| Wert des Mobiliars | 170,— " |
| | 34272,73 M. |
| davon ab als Passiva | 33967,58 " |
| ergibt sich für heuer Gewinn | 305,15 M. |

Passiva.

| | |
|--|-------------|
| Mehrausgabe am Jahreschluß | 1927,12 M. |
| Guthaben der Ausgleichstelle | 3550,58 " |
| Guthaben der Inhaber laufender Rechnung | 7695,— " |
| Anlehen | 16475,— " |
| Sparkasteneinzahlungen | 1581,09 " |
| Geschäftsguthaben der Mitglieder | 2451,84 " |
| Reservefond des Vorj. 50,— M. | |
| Hierzu Reingewinn des Vorjahres 287,79 M. | |
| Hierzu ab heuer beschlossene Dividende 50,84 " | |
| | 236,95 " |
| | 33967,58 M. |

Gesamtumsatz 157655,52 M.

Mitgliederstand am 1. Januar 1909 98

Neu eingetreten 18

116

Ausgeschieden: durch Tod 2

durch Ausschuß 3

5

Stand am 31. Dezember 1909 111

Herrenal, den 31. März 1909.

Vorstand:

Vorsitzer Grüb.

Aufsichtsrat:

Vorsitzender Tränkler.

Rechner:

Gerrwig.

Für den Zeichenunterricht:

Reißzeuge in verschied. Preislagen,

Winkel, Reißschieben, Prismen-Maßstäbe, Zeichenfedern, Radiergummi für Blei, Tinte und Tusche, schwarze, blaue und rote Tusche, rote, blaue und grüne Tinte,

Malstäben, speziell für Schulen, mit verschiedenen Farben bester Qualität in verschiedenen Preislagen,

einzelne Farben zum Ergänzen der Malstäben, Bleistifte u. Farbstifte, Zeichenpapiere

empfeht zu den billigsten Preisen

C. Meeh.

Ein ordentlicher junger Mann findet dauernde Stelle als

Hausknecht

im „Döfen“ in Döfen.

Bei der am 22. u. 23. April ds. J. vorgenommenen

Ziehung

der

Großen Stuttg. Geld- u. Pferde-Lotterie-Lose

haben folgende Nummern gewonnen:

Nr. 25031, 40308, 72451, 109680 je 5 M.; Nr. 40458 20 M.



Herrenalb.

Arnold Grässle

:: Flaschnerei und Installations-Geschäft ::

empfiehlt

praktische, glänzend bewährte

Neuerungen für Hauseinrichtungen.

1. Fernabsperrvorrichtung (System Metzendorf),

ein sinnreich gedachter, aber einfacher und billiger Apparat zur Fernabstellung des Hausleitungswassers, montierfähig in jedem Stock, verhindert das Einfrieren und Platzen der Rohrleitungen bei Frostwetter.

Solide Konstruktion — dauernd gute Funktion.

2. Kühlschränke „Nordlicht“,

in die Hauswasserleitung am besten über dem Spültisch eingebaut, benützt das durchströmende, den Schrank rings umspülende Wasser zu sauberer, geruchloser und bazillenfrierer Kühlung, ersetzt den Eisschrank im Haushalt ohne Wassermehrverbrauch, für Neubauten ohne Holzschrank. Das abfließende Wasser ersetzt sich sofort selbsttätig, daher stets niedere Temperatur.

3. Geräuschloser

Klosettpülapparat „Flushometer“

im Anschluss an die Wasserleitung, sparsam im Wasserverbrauch, frostsicher, höchst einfache Montage, arbeitet ohne jeden Rückschlag, hygienisch vollkommen, Preisersparnis; mit einem Druck oder Zug vollständige Spülung und Selbstschließen des Hahnens.

Sämtliche Neuerungen sind jederzeit in meinem Geschäft einzusehen.

Detaillierte Kostenberechnung und jede Auskunft bereitwilligst durch

Arnold Grässle.

Neuenbürg.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
H. Bozenhardt & Sohn.

Herrenalb.

Tüchtige

Kaffeeköchin

per Ende Mai gesucht.

Hotel z. „Falkenstein“.

Calmbach.

Heute Mittwoch

Mehel-Suppe

wozu höflichst einladet

G. Nict zur „Sonne“.

Büglerin

wird angenommen.

**Pforzh. Dampfwaschanstalt,
Birkensfeld.**

Bad Liebenzell.

Ca. 50 Ztr. gut eingebrachtes

Heu und Stroh

hat billig zu verkaufen

Bäder Hermann.

Contobüchlein

empfiehlt **C. Koch.**

R. Bindewald, Zahn-techniker,

Pforzheim, Schlossberg 19
langjähr. Assistent der Firma Flach & Schröder.

Sprechstunden v. 9—1 vorm.

2—6 nachm.

Sonntags v. 9—11 vorm.

— Sämtliche Krankenkassen. —

Mayer-Mayer

Weingrosshandlung

in **Freiburg** (Baden)

Man
mache
jedes
mal
eine
kleine
Bestellung.

Wer
eine
Ernte
bringen
wollen,
muss
sie
immer
wieder
erfrischen.

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen Tausenden von Abnehmern in **Württemberg und Hohenzollern**

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und von **Alte Weine.** Ein **Alter Wein** ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und franke Leute ist ein **alter Wein** vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt event. mehrmonatliche Vorgfrist; die Fässer werden geliebt, Probefläschen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

Alter Rotwein zu 65, 70, 75 u. 80 S per Liter.

Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 S per Liter

Redaktion, Druck und Verlag von C. Koch in Neuenbürg.

Der Verein für Bienenzucht

hält nächsten Sonntag den 1. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr in **Wildbad** im Gasthaus z. „Alten Linden“ (S. Krimmel) seine

Frühjahrs-Versammlung

ab, wozu die Mitglieder, sowie Freunde der Bienenzucht, Honigfreunde, Mitglieder des Naturkunde-Vereins, Gärtner und Landwirte freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung: 1) Vortrag von Hauptlehrer **Baumann-Calmbach** über: „Wie die Bienen Honig und Blütenstaub sammeln, konservieren und zur Nahrung für Jungbienen und Königin zubereiten. Unterschied zwischen Naturhonig und Kunsthonig.“

2) Verteilung von Samen zur Verbesserung der Bieneuweide.
Vorstand: **M. Bürkle**, Hauptlehrer.

Bitte um Gaben.

Das Pfarrdorf **Böhenkirch**, O./A. Geislingen, ist am 14. d. M. von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden, dem 73 Haupt- und 6 Nebengebäude zum Opfer gefallen und wodurch 74 Familien obdachlos geworden sind. Der Gebäudeschaden ist vorläufig auf 285 000 M., der Mobiliarschaden auf mindestens 200 000 M. geschätzt. Da der abgebrannte Ortsteil weiträumiger wieder aufgebaut werden muß, so reicht dazu die Brandentschädigung bei weitem nicht aus; überdies befinden sich die Abgebrannten meist in sehr dürftigen Verhältnissen. Wir hoffen daher keine Fehlbitte zu tun, wenn wir uns an der oft bewährten Wohltätigkeitsinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um allseitige, fräftige Unterstützung der zu Gunsten der Abgebrannten eingeleiteten Hilfsmahnahmen wenden.

Stuttgart, 16. April 1910.

Zentralleitung des **Wohltätigkeitsvereins**.
Geßler.

Zur Empfangnahme von **Gaben**, die durch den Bezirkswohltätigkeitsverein an die Landesammelsstelle abgeliefert werden, sind bereit:

Der stellv. Vorsitzende des Bezirkswohltätigkeitsvereins: **Deban Uhl**, sowie **Oberamtmann Hornung** und die **Redaktion des „Enztalers“.**

Pforzheim.

Freiwillige

Versteigerung und Ausverkauf

des gesamten nicht übernommenen sehr großen Warenlagers in **Chemikalien, Farbwaren, Drogen, Futtermitteln, Binjeln,**

Artikeln zur Kostbereitung u. and. mehr
Westl. Karl-Friedrich-Straße 42,

2 Treppen, Hinterhaus.

Beginn der Versteigerung **Montag den 25. April**, von morgens 9—1 Uhr und mittags 3—7 Uhr bis einschließ-
lich **Samstag den 30. April.**

Franz Seldner.



Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Deutsches Realienbuch

von **Baß, A. Seytler, Manzek und Fischer**

Ausgabe A

für **Volk- und Mittelschulen**

ist vorrätig bei

C. MEEH.